



## 5. Das Buch Prediger / Kohelet



Thema: „Leben unter der Sonne“ oder „Das Leben genießen und Gott fürchten angesichts der Grenzen des Lebens und der Erkenntnis“<sup>1</sup>

**Grobgliederung:** ---

**Lernvers:**

Nicht im Menschen gründet das Glück, wenn er isst und trinkt und seine Seele Gutes sehen lässt bei seinem Mühen. Ich sah, dass dies alles aus Gottes Hand kommt. Denn wer kann fröhlich essen und genießen ohne ihn?  
(Prediger 2,24f, Übersetzung von Schwienhorst-Schönberger, HThK, vgl. EIN)

**Wichtige hebräische Begriffe:**

קֹהֵלֶת	qohälät	Kohelet, von קָהָל qāhāl „Versammlung“ (?)
הַבַּל	häväl	Windhauch (Name „Abel“)
חֵלֶק	chéläq	Teil, Anteil

**Platz im Kanon:** Der Prediger findet sich in den verschiedenen Bibelausgaben meist in einer Gruppe mit den anderen Weisheitsbüchern Sprüche und Hiob bzw. in einer Gruppe mit den anderen „salomonischen“ Büchern Sprüche und Hoheslied.

**Name des Buches:** Der Name des Buches leitet sich von seinem hauptsächlichen Sprecher ab, hebr. קֹהֵלֶת „Qohelet“ (auch: Kohelet, Qohälät), in der LXX mit Ecclesiastes wiedergegeben. Sowohl das hebräische als auch das griechische Wort bezeichnen wahrscheinlich eine Person, die etwas mit einer Versammlung zu tun hat (hebr. segoliertes Partizip fem. sing. von קָהָל „Versammlung“). Davon leitet sich auch die deutsche Bezeichnung „Prediger“ ab. Eine andere geeignete Übersetzung wäre „Lehrer“. In Pred 12,9 wird Qohelet als Weiser und als Lehrer bezeichnet.

### Autorschaft

a) *Qohelet = Autor = Salomo:* Nach traditioneller jüdischer und christlicher Auffassung wird Qohelet mit König Salomo identifiziert. Gründe sind die Angabe von Pred 1,1 „Worte des Predigers, des Sohnes Davids, des Königs in Jerusalem“ und die Darstellung Qohelets als sehr reichen und weisen König in Pred 1,12ff. Daneben gilt Salomo als der alttestamentliche „Vater“ der Weisheit.

b) *Qohelet = Autor; Salomo als literarische Travestie:* Es ist allerdings auch gut möglich, dass Qohelet in 1,12ff lediglich gedanklich in die Rolle Salomos schlüpft, dass es sich also um eine sog. literarische Travestie handelt. Salomos Weisheit und Reichtum, verbunden mit der Tatsache seines letztendlichen Scheiterns, sind ein besonders geeignetes Beispiel, die Frage nach dem Sinn

<sup>1</sup> Julius Steinberg, *Die Ketuvim: Ihr Aufbau und ihre Botschaft*, BBB 152 (Hamburg: Philo, 2006), 319–342.

allen irdischen Strebens zu stellen. Die Angabe in 1,1 wäre dann als Vorbereitung für diese fiktionale Identifikation anzusehen. Folgende Argumente sprechen für diese Ansicht:

1. Der Name Salomo wird nicht explizit genannt, sondern nur angedeutet – anders als im Sprüchebuch und im Hohenlied.
2. Die Vergangenheitsform „Ich war König“ (אָנִי קִהַלְתִּי הַיְיָ מֶלֶךְ) in 1,12 klingt merkwürdig; Salomo hätte selbst nicht so über sich gesprochen.
3. Die salomonische Perspektive wird nach dem zweiten Kapitel des Buches fallengelassen.

Literarische Travestie ist nicht mit Pseudepigraphie zu verwechseln. Während bei Pseudepigraphie eine Täuschungsabsicht vorliegt, um einem Buch mehr Geltung zu verschaffen, ist die literarische Travestie ein Stilmittel, das von den Lesern als solches identifiziert werden kann und sollte.

*c) Anonymer Autor; Qohelet als literarische Figur; Salomo als literarische Travestie:* Genau genommen ist allerdings Qohelet auch gar nicht der Autor des Buches, sondern lediglich eine Figur, die darin zu Wort kommt. Die ersten und letzten Sätze des Buches sprechen *über* Qohelet in der dritten Person. Damit stammt das Buch also genau genommen von einem anonymen Autor, der eine literarische Figur namens Qohelet sprechen lässt, die er wiederum in die Rolle Salomos schlüpfen lässt. Ob hinter der Figur „Qohelet“ tatsächlich eine eigene Person steht oder ob der Autor durch die Figur „Qohelet“ seine eigenen Gedanken zum Ausdruck bringt, kann nicht entschieden werden.

## Datierung

Die Frage der Datierung ist direkt mit der Frage der Autorschaft verbunden. Salomo regierte von 971–931 v. Chr. Wenn eine salomonische Autorschaft nicht angenommen wird, ist beinahe jedes Datum im Zeitraum von ca. 900 bis 200 v. Chr. möglich; von 200 v. Chr. stammt das älteste erhaltene Manuskript des Buches (Qumran); außerdem macht Jesus Sirach (ca. 180 v. Chr.) vom Predigerbuch Gebrauch. Ein Argument für eine Datierung des Buches in die hellenistische Zeit (ab ca. 300 v. Chr.) ist vor allem der Eindruck der späten Sprachform. Ein Einfluss griechischer Philosophie wird verschiedentlich vermutet, worin dieser aber genau besteht, ist umstritten. Auch die inhaltlichen Differenzen zum Sprüchebuch werden als Argument für eine Spätdatierung angeführt (Prediger als „Krise der Weisheit“). Keines der Argumente ist jedoch zwingend. Deshalb muss die genaue Datierung des Buches offen bleiben.<sup>2</sup>

## Probleme der Auslegung

Schon von den jüdischen Rabbinern wie auch von den frühen christlichen Kirchenvätern wurde das Predigerbuch kontrovers diskutiert. Und auch von heutigen Auslegern, ob „liberal“ oder „konservativ“, wird das Buch mehr oder weniger als Problemfall betrachtet. Problembereiche sind:

---

<sup>2</sup> **Schwiehorst-Schönberger** (in Zenger u. a., Einleitung <sup>9</sup>2016, 474–475; ebenso in Schwiehorst-Schönberger, Kohelet HThKAT, 103) spricht sich aufgrund inhaltlicher und sprachlicher Argumente für eine Entstehung zwischen 250 und 190 v. Chr. (vermutlich) in Jerusalem aus. **Dillard / Longman** (Introduction, 282) sprechen sich gegen die Autorschaft Kohelets oder Salomos und für die Autorschaft eines Weisen aus. **Childs** (Introduction, 581–584) stellt den Forschungskonsens und die Streitpunkte bzgl. der Entstehung dar, dabei spricht er sich für eine Sammlung verschiedener Weisheitsreden / -sprüche aus, welche eine innere Kohärenz teilen. **Murphy** (Ecclesiastes WBC, xix–xxii) spricht sich hinsichtlich der Person Qohelet für einen Weisen, der nicht aus den unteren Schichten kommt und nicht Salomo ist, aus. Er hält Qohelet nicht für den Autor des Epilogs, ob er der Autor eines Teils des Buches ist, diskutiert er nicht. Hinsichtlich der Entstehung argumentiert er, dass Palästina wahrscheinlicher als Ägypten, aber trotzdem unsicher ist und dass eine Entstehung irgendwann vor der Makkabäerzeit wahrscheinlich ist.

- der insgesamt sehr skeptisch erscheinende Ton der Ausführungen („Alles ist Windhauch“)
- innere Widersprüche (z. B. Verurteilung des Genusses in 2,1f und Aufruf zum Genuss in 2,24; Kritik am Ausruhen in 4,5 und Lob des Ausruhens in 4,6)
- Widersprüche gegenüber dem Sprüchebuch (Hinterfragung des Tun-Ergehen-Zusammenhangs)
- Widersprüche gegenüber der biblischen Lehre (z. B. Skepsis gegenüber einem Leben nach dem Tode; Aufruf zum Genuss des Lebens als höchstem Lebensziel)
- ein unübersichtlicher literarischer Gesamtaufbau

## Literarkritik

In der Vergangenheit hat man versucht, den scheinbar unübersichtlichen literarischen Gesamtaufbau und die scheinbaren inneren Widersprüche über diachrone Ansätze aufzulösen, d. h. man hat versucht, verschiedene redaktionelle Schichten im Buch zu identifizieren, entweder in der Form einer Grundschrift mit nachträglichen redaktionellen Bearbeitungsschichten oder in der Form einer nachträglich redigierten Sammlung einzelner Sätze. Einen breiteren Konsens hat allerdings keiner der Ansätze erreicht. Heute werden solche diachronen Erklärungsversuche nur noch vereinzelt unternommen. Hingegen hat sich eine größere Gruppe von Auslegern gebildet, die das Buch als einheitliches Ganzes begreifen.

Eine Ausnahme davon bildet der Epilog in Pred 12,9–14, der oft als nachträgliche Hinzufügung angesehen wird. Dies hat jedoch nur Bestand, wenn man Qohelet als Autor des Buches ansieht. Berücksichtigt man hingegen die literarische Eigenart des Buches, dass nämlich Qohelet lediglich eine literarische Figur ist, die der Autor des Buches zitiert (siehe die wörtliche Rede einleitende „so sprach Qohelet“ in 1,2; 7,27 und 12,8), so lautet die Frage nicht mehr, ob der Epilog von Qohelet stammt, sondern vielmehr umgekehrt, ob Qohelet vom „Epilogisten“ stammt, d. h. ob Qohelet eine Erfindung des Autors ist oder eine eigene Person.

## Literarische Struktur – Forschungsansätze

- Viele Ausleger haben versucht, im Buch eine Argumentationsstruktur zu entdecken, wie sie für moderne, „westliche“ Abhandlungen üblich ist. Die verschiedenen Vorschläge weichen allerdings sehr stark voneinander ab.
- Andere Ausleger haben daraus den Schluss gezogen, dass das Buch keine durchgehende Struktur besitzt, sondern dass es sich vielmehr um eine lose Aneinanderreihung von Abschnitten („Sätzen“, K. Galling) handelt.
- G. A. Wright hat versucht, das Buch an bestimmten formalen Merkmalen entlang zu strukturieren, nämlich der Aussage „Es ist alles eitel und Haschen nach Wind“ für 1,1–6,9; Aussagen mit „nicht ergründen“ oder „wer ergründet“ für 6,10–8,17; sowie Aussagen mit „nicht wissen“ bzw. „wer weiß“ für 9,1–11,6.<sup>3</sup>

Nach heutiger Einschätzung war Wright auf einer richtigen Spur, ging aber noch zu schematisch vor.

- Neue literaturwissenschaftliche Ansätze versuchen, die dem Buch eigene Struktur aus einem Ineinander von formalen und inhaltlichen Merkmalen zu erarbeiten. Dabei

<sup>3</sup> A. G. Wright, »The Riddle of the Sphinx: The Structure of the Book of Qoheleth«, *CBQ* 30 (1968), 313–334; A. G. Wright, »The Riddle of the Sphinx Revisited: Numerical Patterns in the Book of Qoheleth«, *CBQ* 42 (1980), 38–51; A. G. Wright, »Additional Numerical Patterns in the Book of Qoheleth«, *CBQ* 45 (1983), 32–43.

beginnt sich zum ersten Mal in der Auslegungsgeschichte ein Konsens abzuzeichnen, zumindest was Teile der Buchstruktur angeht.<sup>4</sup>

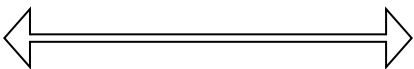
## Literarische Analyse

- 1,1           Überschrift
- 1,2           Rahmender Mottovers: »Alles ist Nichtigkeit«
- 1,3–3,9       Hauptteil I: das Leben genießen angesichts der Tatsache, dass es für den Menschen keinen bleibenden Gewinn unter der Sonne gibt
- 3,10–8,17     Hauptteil II: das Leben genießen und Gott fürchten angesichts der Tatsache, dass der Mensch das Werk Gottes nicht ergründen kann
- 9,1–12,7     Hauptteil III: das Leben genießen und gestalten in den Wechselfällen des Alltags und angesichts des Todes
- 12,8         Rahmender Mottovers: »Alles ist Nichtigkeit«
- 12,9–14     Nachwort

## Der erste Hauptteil

- 1,3           **Frage: Welchen Gewinn hat der Mensch von seinem Mühen unter der Sonne?**
- 1,4–11       *Gedicht:* Es gibt nichts Neues unter der Sonne.
- 1,12–15      These: **Werke** sind Nichtigkeit.
- 1,16–18      These: **Weisheit** ist Nichtigkeit.
- 2,1–2         These: **Genuss** ist Nichtigkeit.
- 2,3                     Ankündigung des Experimentes mit **Genuss, Weisheit** und **Werken**
- 2,4–10         Durchführung des Experimentes mit **Werken, Weisheit** und **Genuss**
- 2,11                   **Ergebnis: Der Mensch hat keinen Gewinn unter der Sonne.**
- 2,12–17      Auswertung: **Weisheit** ist Nichtigkeit angesichts des Todes.
- 2,18–23      Auswertung: **Werke** sind Nichtigkeit angesichts des Todes.
- 2,24–26      Auswertung: Der **Genuss** des Lebens kommt nur aus der Hand Gottes.
- 3,1–8         *Gedicht:* Alles hat seine Zeit.
- 3,9           **Frage: Welchen Gewinn hat der Mensch von seinem Mühen?**

## Der Rahmen (Inclusio) um den zweiten Hauptteil

Pred 3,10–22        Pred 8,9–17

**Grundaussage:** Der Mensch kann das Werk Gottes nicht ergründen (3,11 und 8,17).

<sup>4</sup> Z. B. Thomas Krüger, *Kohelet (Prediger)*, BKAT 19 (Neukirchen-Vluyn: Neukirchener, 2000); Franz Josef Backhaus, »Denn Zeit und Zufall trifft sie alle«: *Studien zur Komposition und zum Gottesbild im Buch Qohelet*, BBB 83 (Frankfurt a. M.: Hain, 1993); Ludger Schwienhorst-Schönberger, *Kohelet*, HThK (Freiburg u. a.: Herder, 2004); Alexander A. Fischer, *Skepsis oder Furcht Gottes? Studien zur Komposition und Theologie des Buches Kohelet*, BZAW 247 (Berlin u. a.: de Gruyter, 1997); Norbert Lohfink, »Das Koheletbuch: Strukturen und Struktur«, in: Ludger Schwienhorst-Schönberger, Hrsg., *Das Buch Kohelet: Studien zur Struktur, Geschichte, Rezeption und Theologie*, BZAW 254 (Berlin u. a.: de Gruyter, 1997), 39–121; C. L. Seow, *Ecclesiastes: A New Translation with Introduction and Commentary*, Anchor Bible 18C (New York u. a.: Doubleday, 1997); Naoto Kamano, *Cosmology and Character: Qoheleth's Pedagogy from a Rhetorical-Critical Perspective*, BZAW 312 (Berlin u. a.: de Gruyter, 2002).

- Beispiel:** Es gibt Ungerechtigkeit auf der Erde (3,16 und 8,9f.14).  
Trotzdem: Gott wird gerecht richten (3,17 und 8,12b–13).
- Folgerung 1:** Der Mensch soll sein Leben genießen (3,12.22 und 8,15).
- Folgerung 2:** Der Mensch soll Respekt vor Gott haben (3,14 vgl. 8,12b–13).

### Sieben Aufrufe zum Genuss im Predigerbuch

1. Pred 2,24–26 Wahrer Lebensgenuss aus der Hand Gottes statt sinnlosem menschlichem Genuss-Streben
2. Pred 3,12–13 Lebensgenuss ist eine Gabe Gottes.
3. Pred 3,22 Nicht über die Zukunft spekulieren, sondern das Leben im Hier und Jetzt genießen
4. Pred 5,17–19 Es ist eine Gabe Gottes, wenn ein Mensch sein Leben genießen kann.
5. Pred 8,15 Bei allen Lasten und Unergründlichkeiten des Lebens: Gott möchte, dass wir das Leben genießen.
6. Pred 9,7–10 In der gefallenen Welt, angesichts von Sünde, Torheit, Vergänglichkeit: Genieße und gestalte dein Leben!
7. Pred 11,9–10 Genieße dein Leben, bevor Leid, Alter und Tod kommen!

### Die literarische Struktur des dritten Hauptteils

#### Erster Abschnitt (A)

- 9,1 Der Mensch weiß nicht, ob Liebe oder Hass auf ihn zukommen.
- 9,2–3a Alle stehen unter dem Schicksal – ob sie Gott wohlgefällig sind oder nicht.
- 9,3b–6 Irrsinn des Lebens; mit dem Tod ist alles aus.
- 9,7–10a Genieße und gestalte dein Leben!
- 9,10b Mit dem Tod ist alles aus.
- 9,11 Alle stehen unter dem Schicksal – ob sie lebenskundig sind oder nicht.
- 9,12 Der Mensch weiß nicht, wann seine Zeit kommt. Plötzlich bricht das Unglück herein.

#### Zweiter Abschnitt (B)

- 9,13–15 *a) Einleitende Beispielgeschichte: der vergessene Weise*  
*b) Darauf basierende Reflexionen: Weisheit, durch Wechselfälle des Lebens und durch Torheit zunichte gemacht*

- 9,16–10,1 Vom Herrscher, der von den falschen Leuten beeinflusst wird
- 10,2–3 Der Weise und der Tor: Der Tor verwechselt Weisheit und Torheit.
- 10,4–7 Vom Herrscher, der Weisheit und Torheit verwechselt
- 10,8–11 Das Handeln hat nicht immer den gewünschten Effekt; das Anwenden von Weisheit wirkt sich aber vorteilhaft aus.
- 10,12–15 Der Weise und der Tor: Der Tor macht viele Worte, versteht aber nicht.
- 10,16–19 Vom Herrscher, der von den falschen Leuten beeinflusst wird

#### *c) Schlussfolgernde Handlungsanweisungen: »Streue!«*

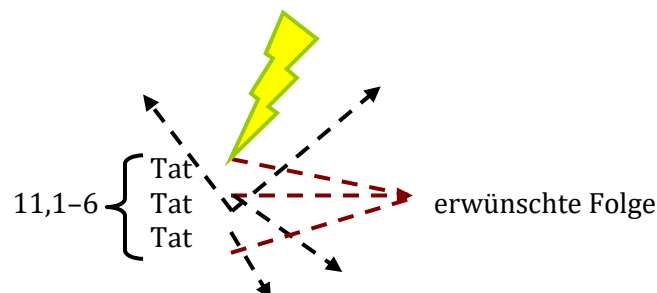
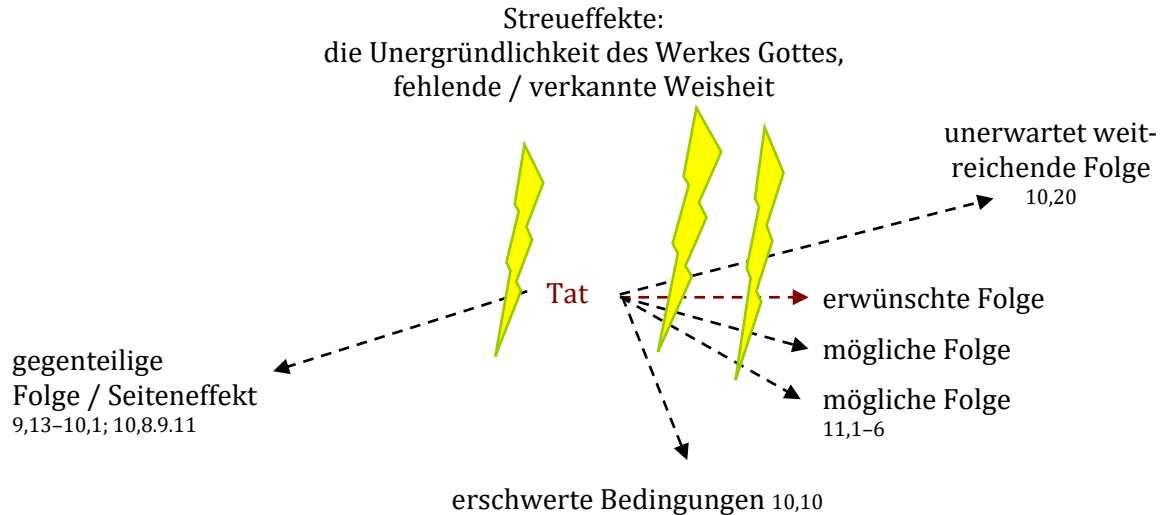
- 10,20 Bedenke die streuende Wirkung deiner Taten.
- 11,1–2 Streue deinen Besitz und sichere dich damit vor Zufällen ab.
- 11,3–6 Zögere nicht wegen möglicher Zufälle, sondern »streue« deine Handlungen – manches davon wird Erfolg haben, vielleicht sogar alles.

#### Dritter Abschnitt (A')

## Gedicht über Lebensfreude der Jugend, über Alter und Tod

11,7–8 Exposition  
11,9–12,7 Durchführung

### Der Zusammenhang von Tun und Ergehen im Predigerbuch



### Botschaft

#### Rahmen

Alles Geschehen unter der Sonne ist „Windhauch“. Es ist unbedeutend, vergänglich und sinnlos, wenn es aus der Perspektive von Tod und Ewigkeit betrachtet wird.

#### Erster Hauptteil (1,3–3,9)

Es gibt für den Menschen keinen bleibenden Gewinn unter der Sonne, weder in Taten noch in der Weisheit noch im Genuss. Es gibt nichts Besseres für ihn, als sein Leben aus der Hand Gottes zu nehmen und zu genießen.

#### Zweiter Hauptteil (3,10–8,17)

Der Mensch kann das Walten Gottes in der Welt nicht ergründen. Vieles erscheint ihm sinnlos oder gar ungerecht. Er soll angesichts dessen aber nicht aufbegehren, sondern sich der eigenen Grenzen bewusst werden, sich in Selbstbescheidung, Kontemplation und Respekt vor Gott üben. Für den Menschen gibt es nichts Besseres, als das Leben, das ihm von Gott geschenkt ist, in seiner Rätselhaftigkeit anzunehmen und zu genießen.

#### Dritter Hauptteil (9,1–12,7)

Genieße und gestalte dein Leben, solange du es hast; in den Wechselfällen und Unwägbarkeiten des Alltags handle weise; genieße deine Jugend – in Respekt vor Gott –, bevor Altersbeschwerden und Tod kommen.

### Nachwort (12,9-14)

Auf jeden Fall fürchte Gott und halte seine Gebote. Denn er wird am Ende über jedes Werk gerecht richten.

#### 1. Bestandsaufnahme: Die Grenzen unseres Lebens



Baum des Lebens nicht zugänglich

a) Angesichts des ewigen Kreislaufs aller Dinge und angesichts des Todes ist Kohelet skeptisch gegenüber den Versuchen des Menschen, seinem Leben »unter der Sonne« selbst bleibenden Sinn zu geben.

→ Leben gelingt oft nicht

→ Krankheit, Tod, Vergänglichkeit



Baum der Erkenntnis nicht zugänglich

b) Angesichts beobachteter Ungerechtigkeit in der Welt und der gleichzeitigen Annahme vom allgegenwärtigen Walten des gerechten Gottes ist Kohelet skeptisch gegenüber den Versuchen des Menschen, das Handeln Gottes »unter der Sonne« ergründen zu wollen.

→ Wir verstehen Gottes Handeln oft nicht

→ Vieles scheint sinnlos

#### 2. Schlussfolgerung: Wie soll man angesichts dieser Grenzen leben?

„fromm“ c) Der Prediger fordert den Menschen auf, sich in Selbstbescheidung zu üben und Gott zu fürchten (Antwort auf b).

„fröhlich“ d) Der Prediger fordert den Menschen auf, das ihm von Gott geschenkte Leben in seiner Rätselhaftigkeit anzunehmen, es zu genießen und zu gestalten (Antwort auf a und b).

---

### Wiederholungsfragen / Klausurfragen

- Stammt das Predigerbuch von König Salomo? Erläutere die unterschiedlichen Positionen und deren Begründungen!
- Was meint der Prediger mit der Aussage „Es gibt für den Menschen keinen Gewinn unter der Sonne“?
- In welcher Weise differenziert der Prediger den Zusammenhang von Tun und Ergehen?
- Mit welchen Grenzen des Lebens befasst sich der Prediger und zu welcher Lebenseinstellung rät er?